

Chronik der höheren Bürgerschule.

Am 21. September erwies der Königl. Consistorial- und Schulrath, Ritter u., Herr Menzel, der Selecta der Mädchenschule die Ehre seiner Gegenwart und wohnte dem Unterrichte im Französischen bei.

Der 28. September, von dem schönsten milden Herbstwetter begünstigt, war für die Bewohner unsrer Stadt ein froh bewegter, festlicher Tag, indem wir die Freude hatten, Ihre Majestäten, unsern allverehrten König und unsre geliebte Königin in unsern Mauern ehrefurchtsvoll zu bewillkommen. An demselben Tage leitete der Königl. Commissarius, Herr Consistorial- und Schulrath Siegert, die 11te Maturitäts-Prüfung in unsrer Schule, in welcher sich alle fünf Abiturienten das Zeugniß der Reife erwarben, nämlich:

1. Otto Moriz Fiebiger, 19½ Jahr alt, 9½ Jahr in der Anstalt;
2. Otto Bernhard Richard Klein, 19½ Jahr alt, 4½ Jahr in der Anstalt;
3. Karl Friedrich Adolph Straube, 18½ Jahr alt, 7 Jahr in der Anstalt;
4. August Sigismund Gotthard von Czettrig-Neuhaus, 22 Jahr alt, 3 Jahr in der Anstalt;
5. Hans Gustav Julius von Schönermark, 19½ Jahr alt, 8 Jahr in der Anstalt.

Von ihnen erhielt Fiebiger das Prädicat: „gut bestanden“, die andern „hinreichend bestanden“. Der Erste will sich dem Baufach widmen, der Zweite und Dritte dem Bureau-dienst, der Vierte dem Studium der Naturwissenschaften und der Fünfte der Oekonomie.

In diese Prüfung der Abiturienten reihte sich am 29. September die öffentliche Prüfung sämmtlicher Classen, welche der Königl. Commissarius mit seiner Gegenwart beehrte, und welche am 1. October mit der feierlichen Entlassung der genannten 5 Abgehenden das Schuljahr 18½½ schloß. Der Director gab den Scheidenden als Lösungswort auf die weite Lebensreise den frommen Wahlspruch der begeisterten Streiter des Freiheitskrieges: „Mit Gott für König und Vaterland!“ und beantwortete in der Trennungsstunde die Frage: „Was erwartet das Vaterland mit allem Rechte schon von seiner Jugend?“

Der neue Lehr-Cursus begann am 11. October mit der üblichen Feierlichkeit, namentlich der Einführung der am 9. geprüften Novizen und der Vorlesung und Erläuterung der Schulgesetze.

Am 15. October beging die Anstalt die Feier des preussischen Nationalfestes, des Wiegenfestes unsers theuern Landesvaters. Die Festrede, welche mit einem Nationalliede eingeleitet und geschlossen wurde, hielt der Oberlehrer D. August Tillich. Er betrachtete diesen festlichen Tag als einen Tag Gottes, als einen Ehrentag des Königs und als ein Freudenfest des Vaterlandes, und benutzte ihn zur Erweckung und Belebung einer christlich-patriotischen Gesinnung.

Nicht Herkömmlichkeit, sondern treueste Liebe und Verehrung hat uns wiederum am 13. November veranlaßt, unser Dankopfer dem Himmel zu bringen, der uns eine solche edle Fürstin zur Landesmutter gegeben hat. Der Director schilderte den Schülerinnen die erhabenen Tugenden, welche die hohe Herrscherin schmücken, die Seelengröße, den Seelenadel, das tiefe Gemüth, das fühlende Herz gegen Arme und Bedrängte, erwähnte die vielen Wohlthätigkeitsanstalten, welche der Munificenz der geliebten Königin ihr Dasein verdanken und sogar ihren Namen tragen, und bezeichnete die Segnungen, welche sie verbreiten, als das schönste unvergängliche Denkmal, welches sich die theure Landesmutter in ihres Volkes Herzen gegründet. Möge der Himmel unsre hochverehrte Königin in seinen gnädigen Schutz nehmen, mögen ihre Lebenstage noch ungezählt in hoher Freude dahinfließen, beglückt durch die Treue und Liebe aller Ihrer

Landeskinder! Das ist unser tägliches Gebet, vor Allem aber war es unser Flehen an dem hohen Geburtstagsfeste unsrer allergnädigsten Königin.

Am Vorabende des allgemeinen Todtenfestes, am 20. November, fand die Gedächtnisfeier des am 2. October gestorbenen Oberlehrers D. Ernst Tillich Statt. Die ernste Feier begann und schloß mit Trauergesängen, die von Schülern und Schülerinnen unsrer Anstalt unter Leitung des Musik-Directors vorgetragen wurden. Die Gedächtnisrede hielt der Oberlehrer Heinze. Nachdem der Redner den Tod als Naturnothwendigkeit und als Naturordnung und Anordnung einer weisen, liebevollen Vorsehung betrachtet und auch die im Laufe des Jahres heimgegangenen ehemaligen Zöglinge beider Abtheilungen der Anstalt erwähnt hatte, nämlich: Karl Ferdinand Chrysostomus Preuzel aus Greiffenberg a. O. (geb. den 11. Juni 1830, gest. den 13. October) und Christiane Hermine Ender (geb. den 4. October 1835, gest. den 8. November), beantwortete er die Frage: „Was giebt uns der Tod derer zu bedenken, die uns im Leben nahe standen?“

Ferner wurden der Schule durch den Tod entzogen: der Quartaner Karl Friedrich Wels (geb. den 20. Januar 1839, gest. den 1. December) und die Schülerin der vierten Classe Marie Krause (geb. den 19. März 1845, gest. den 14. November). Lehrer und Schüler nahmen an dem Schmerz der tiefgebeugten Eltern den innigsten Antheil. — Möge das christliche Gottvertrauen ihnen ein linderndes Balsam sein und seine beseligende Kraft an ihnen bewähren!

Das Eisler'sche Legat erhielt in diesem Jahre kein Zögling der höheren Bürgerschule, sondern ein Schüler der Volksschule als Verwandter des Stifters, und die Schülerin der ersten Classe der Mädchenschule Caroline Hoffmann. Die Schulstipendien der Friedrich-Wilhelms-Stiftung wurden den Primanern Louis Wust und Wilhelm Knothe verliehen.

Am ersten Schultage des neuen Jahres wurde der als Oberlehrer an die Anstalt berufene und durch die Hohe Königl. Regierung bestätigte D. Gustav Maywald, in Gegenwart des Deputirten der Schule, Herrn Gock, sämmtlicher Lehrer und der Schüler der 4 oberen Classen, im Saale des Mädchenschulgebäudes in das ihm anvertraute Amt durch den Director feierlich eingewiesen und ihm die Bestallung unter herzlichsten Glückwünschen eingehändigt. Der neue Lehrer sprach nach seiner Einführung über die formale Bildung durch die Mathematik, worauf ein Chorgesang die Feier beschloß. Ueber seine Lebensverhältnisse hat er Folgendes mitgetheilt: Ich wurde den 13. Februar 1817 zu Leuthen bei Breslau geboren. Mein Vater, Gottfried Maywald, war Pastor in Leuthen. Er hat 49 Jahre im Amte gewirkt bis den 27. Juni 1845. Meine Mutter, eine geborne Steige, entriß mir der Tod schon den 5. November 1825. Ich bin ihr jüngstes Kind. Von meinem Vater in den Elementen unterrichtet, wurde ich zunächst (Ostern 1827) in ein Privat-Schul-Institut zu Breslau gegeben; aber schon nach einem Jahre trat ich daselbst in das Gymnasium zu St. Elisabeth als Quartaner ein. Dies Gymnasium blühte damals unter dem Rectorate des jetzt gestorbenen Professor D. Reiche. Außer Reiche waren dort Hänel, Weichert, Keil, Klettke, Kaemp, Stenzel meine Lehrer. Zwar hätte es mein Vater gern gesehen, wenn ich Theologie studirt hätte; ein halbes Jahr vor dem Abiturienten-Examen entschied ich mich aber mit seiner Bewilligung für das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Zu Ostern 1835 mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, begab ich mich an die Breslauer Universität, an welcher ich in 4 Jahren meine Universitäts-Studien absolvirt habe. Die philosophische Facultät dieser Universität krönte die im Jahre 1839 von mir gelöste physikalische Preisaufgabe mit dem Preise und dem Imprimatur und ertheilte mir, nach abgelegtem

Examen, 1840 die Würde eines Doctors der Philosophie. Im Jahre 1842 bestand ich das examen pro facultate docendi, und hielt von Ostern 1843 bis Ostern 1844 das gefesliche Probejahr an der Realschule zu Breslau und zugleich an dem Gymnasium ab, an welchem ich meine Schulbildung genossen hatte. Nach dem Tode meines Vaters nöthigten mich Familienverhältnisse, Breslau zu verlassen, und nachdem ich einige Jahre als Hauslehrer gewirkt hatte, trat ich erst im September 1849 wieder in eine öffentliche Schule ein. Auf die Empfehlung des Herrn Rector K a e m p stellte mich nämlich der Magistrat von Breslau an der höheren Bürgerschule zum heiligen Geiste als Collaborator an. Als solcher fungirte ich, bis mich Weihnachten 1851 ein Auerbieten des Magistrats von Görlitz als interimistischer Lehrer an die höhere Bürgerschule nach Görlitz führte. Hier erfolgte 1852 meine definitive Anstellung als Oberlehrer und meine Bestätigung durch die Königl. Regierung.

Am 26. Febr. und am 13. Mai theilte sich die Anstalt an der Feier eines 50jährigen Amts = Jubiläums. An jenem Tage beging dieses seltene Fest Herr Administrator S i r c h e, Hauptlehrer der St. Annenschule, — und an diesem Herr Professor D. A n t o n, Rector des hiesigen Gymnasiums. Die beiden würdigen, allgemein verehrten Jubilare begrüßte der Referent im Namen seiner Collegen mit Worten, die vom Herzen kamen und zum Herzen gingen. Dem Letzteren wurde zugleich eine Motivtafel überreicht.

Am 22. und 23. März wurde die gewöhnliche öffentliche Prüfung der mit der höheren Bürgerschule verbundenen Mädchenschule abgehalten, und das Wintersemester mit der Entlassung von 47 Schülerinnen geschlossen. Zum unvergeslichen Andenken an die Abschiedsstunde widmete der Director den Scheidenden das unvergleichlich herrliche Wort des Herrn: „Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. (Matth. 5, 8.)“

Am 31. Mai fand eine patriotische Feier Statt, welche ihren fruchtbringenden Eindruck auf die Gemüther der Schüler nicht verfehlt haben dürfte.

Ein Hochlöbl. Regierungsbezirks = Commissariat der allgemeinen Landes = Stiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als National = Dank hatte der Anstalt gütigst 8 Exemplare des „Gedenkbuches“ geschenkt, welche an diesem denkwürdigen Tage als Prämien feierlich vertheilt wurden. Diese Schulfeierlichkeit wurde durch einen Choral mit Flügel = Begleitung eingeleitet und mit dem Preußenliede geschlossen. Die Festrede hielt der Berichterstatter. Er ging von dem Sage aus: Wohl dem Volke, welches mit Stolz auf seine Ahnen zurückblicken und in die eigene frühere Geschichte nur zurückgehen darf, um Vorbilder des lautersten Patriotismus zu finden, — wendete diesen Satz auf die preussische Nation an, deren Geschichte des Großen und Edlen so viel bietet, daß in jedem fühlenden Herzen Begeisterung für unser Herrscherhaus und Vaterland schlagen muß. Hierauf entwickelte er sein Thema: „Vaterlandsiebe ist der hervorstechendste Zug im preussischen Character, ist das eigentliche Herzblut unsrer Nation“. Er bewies: 1) daß es so war, daß Vaterlandsiebe wie ein heiliger Odem das Leben und die Geschichte unsres Volkes durchweht, — 2) daß es so ist, daß sie noch heute das Leben und des Lebens Güter freudig opfern lehrt, und begründete: 3) die zuversichtliche Hoffnung, daß es so bleiben wird, daß sie, welche die Feuerprobe von Jahrhunderten glücklich bestand, sich auch in der spätesten Zukunft bewähren wird, weil wir uns unsrer Vaterlandsiebe bewußt sind, weil wir wissen, was wir an unserm Vaterlande lieben, warum wir auf dasselbe stolz sein dürfen. Er schloß mit dem bekannten Wahlspruche: mit Gott für König und Vaterland! denn diese heilige Trias bildet die stärksten Grundpfeiler unsres Staats, den die Vorsehung zu einem hohen Apostelamte für die Menschheit berufen hat.

Am Vormittage des 1. und 22. Juni fiel der Schulunterricht aus wegen der General-Kirchen-Visitation.

Am 14. Juni wurde die Gedächtnisfeier der verewigten Frau Landesältestin Christiane Louise von Gerßdorf in dem mit Blumengewinden und der Büste Ihrer Majestät der Königin geschmückten Festsaale des Mädchenschulgebäudes abgehalten. Die Gedächtnisrede für die Wohlthäterin hielt der Oberlehrer Heinze. Sein Thema war: „Die weibliche Jugend darf in Ansehung ihrer Bildung der männlichen nicht nachstehen.“ Hierauf wurden an 14 von der Lehrerconferenz ausgewählte Schülerinnen der beiden oberen Classen in classischen Werken der deutschen Nationalliteratur bestehende Prämien vertheilt.

Am 16. und 17. Juni erfreuten wir uns der Anwesenheit Sr. Hochwürden, des Königl. Consistorial- und Schulraths, Herrn Siegert, Ritter zc. Er besuchte die einzelnen Classen der Mädchenschule, so wie die Selecta, bethätigte auf's Neue durch seine gründliche Revision des Unterrichts seine große Theilnahme für die hiesige Anstalt und sprach abermals beim Scheiden seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Schule aus.

Am 11. Juli wurde in der ersten Classe der höheren Bürgerschule das Andenken an den Kurfürsten Moritz von Sachsen gefeiert, der vor 300 Jahren an diesem Tage an der in der blutigen Schlacht bei Sievershausen am 9. Juli erhaltenen Wunde in der Blüthe männlicher Kraft verschied. Der Unterzeichnete beschränkte sich darauf, ein Charakterbild jenes Fürsten aus einer politisch und religiös so bewegten Zeit zu entwerfen, seine großen Talente und seine hohen Verdienste um die geistige und materielle Hebung seines Landes, um die Kirche und Schule hervorzuheben und namentlich auf die Eringung des Passauer Vertrages, die Stiftung der Fürstenschule und die Erhöhung des wissenschaftlichen Lebens auf der Universität zu Leipzig hinzuweisen.

Der Schwimm-Unterricht, von den Schwimmlehrern Gröhe und Lange ertheilt, dauerte vom 13. Juni bis 6. Sept. Die allgemeine Schwimmprobe wurde am 27. August abgehalten. Die Mädchen-Badeanstalt in der Reiffe bestand auch in diesem Sommer.

Ebenso wurden, wie früher, auch in diesem Jahre botanische Excursionen und Uebungen im Aufnehmen vorgenommen.

Zur diesjährigen Abiturienten-Prüfung haben sich folgende 7 Primaner gemeldet:

1. Hermann August Albrecht Fischer aus Solgast bei Finsterwalde,
2. Johannes Friedrich Maximilian Kunzendorf aus Lüben in Schlesien,
3. Karl Heinrich Gustav Glietsch aus Wahlstatt bei Liegnitz,
4. Friedrich Hans Conrad Paul von Dieberstein aus Görlitz,
5. Karl Eduard Louis Wust ebendaher,
6. Heinrich Louis Queisser aus Beerberg bei Marklissa und
7. Karl Wilhelm Zachmann aus Rathmannsdorf bei Schandau im K. Sachsen.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß eine frühere treffliche Schülerin der Anstalt, Anna Lehmann, geb. den 12. Mai 1838, unter den Trümmern eines Theils des hiesigen Marstalls am 19. Januar todt gefunden wurde, und daß ein aufgeweckter, vielversprechender Knabe, der Septimaner Conrad Gustav Stein, geb. den 31. Mai 1847 zu London, am 11. Juli am Scharlachfieber gestorben ist. — Wir trauern mit den tiefgebeugten Eltern, an die das große Lebensrathsel mit so erschreckendem Ernste herangetreten ist, und deren gerechter Schmerz durch diese dunkle Stelle unsrer Chronik auf's Neue erregt wird. Mögen sie Trost in dem Gedanken finden: daß das Geschick, welches dem beschränkten Blicke des Einzelnen grausam und unerklärlich

erscheint, in dem großen Zusammenhange einer weisen Weltordnung Sinn und Bedeutung gewinnen müsse und werde!

II. Inhalts-Verzeichniß der an die Anstalt erlassenen Verfügungen der hohen Schulbehörden.

1. Rescript der Königl. Hochlöblichen Regierung vom 1. Sept. pr., die Pensionirung des Oberlehrers D. G. Tillich betreffend.
2. Verfügung derselben hohen Behörde vom 7. Oct. pr., den Religions-Unterricht betr.
3. Genehmigung der Einführung der Spieß'schen Uebungsbücher durch dieselbe hohe Behörde unterm 23. ej. pr.
4. Rescript derselben hohen Behörde, die Benutzung von Hagenbach's Seiffaden beim Religions-Unterricht betreffend, vom 7. Dec. pr.
5. Forderung eines Berichtes über den Gesamtzustand der Anstalt durch dieselbe hohe Behörde unterm 27. ej.
6. Rescript derselben hohen Behörde vom 24. Jan. e., den Religions-Unterricht betr.
7. Uebersendung von 92 Programmen durch das Königl. Hochwürdigste Provinzial-Schul-Collegium unterm 3. Febr. e.
8. Rescript der Königl. Hochlöblichen Regierung vom 4. Febr. e., in Beziehung auf den Jahresbericht über die höhere Bürgerschule.
9. Mittheilung einer hohen Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 24. Febr. e., die Bestrafung jedes Versuchs zu Täuschungen bei der schriftlichen und mündlichen Abiturienten-Prüfung betreffend, — durch dieselbe hohe Behörde vom 3. März e.
10. Uebersendung von „Rothstein's Freiübungen nach dem Systeme P. S. Rings. Berlin 1853“, — eines Geschenks des hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, — durch dieselbe hohe Behörde unterm 21. ej. e.
11. Genehmigung des Reverses für die Pensionsgeber durch dieselbe hohe Behörde unterm 30. ej. e.
12. Empfehlung von 7 lithographirten Brustbildern unsrer Regenten durch dieselbe hohe Behörde unterm 25 April e.
13. Verordnung derselben hohen Behörde vom 25. ej. e., die schriftlichen Abiturienten-Arbeiten betreffend.
14. Uebersendung des diesjährigen Programms der Realschule zu Nordhausen durch dieselbe hohe Behörde unterm 26. ej. e.
15. Zurücksendung der Prüfungsarbeiten der vorjährigen Abiturienten nebst der Beurtheilung derselben durch dieselbe hohe Behörde unterm 4. Mai e.
16. Mittheilung eines Rescripts des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 14. ej., — nach welchem 5 Exemplare von jedem Programme gleich nach dem Erscheinen unmittelbar an Se. Excellenz eingereicht werden sollen, — durch dieselbe hohe Behörde unterm 21. ej. e.
17. Verfügung des Königl. Hochwürdigsten Provinzial-Schul-Collegiums vom 28. ej. e., wegen des Gymnasiums zu Burg-Steinfurt in Westphalen künftig noch 1 Exemplar der Programme einzusenden.

18. Mittheilung eines hohen Ministerial-Erlasses vom 19. ej., nach welchem den Schülern kein Zutritt zu den Schwurgerichts-Verhandlungen zu gestatten ist, durch das hiesige Königl. Kreisgericht unterm 13. Juni c.

19. Verfügung der Königl. Hochlöblichen Regierung vom 30. ej. c., die Ferien in der Mitte der Woche zu beginnen und zu schließen, damit der würdigen Feier der Sonn- und Festtage nicht durch Verwendung derselben zu Reisen von Seiten der Schüler Eintrag geschehe.

20. Mittheilung des Revisionsberichtes des Königl. Consistorial- und Schulraths Herrn Siegert durch dieselbe hohe Behörde unterm 4. Juli c.

21. Eröffnung einer Aussicht auf Unterstützung hilfsbedürftiger und würdiger Lehrer an der höheren Bürgerschule aus Staatsmitteln durch dieselbe hohe Behörde unter demselben Datum.

22. Uebersendung von 53 Programmen durch das Königl. Hochwürdigste Provinzial-Schul-Collegium unterm 14. ej. c.

23. Uebersendung des diesjährigen Programms der Realschule zu Erfurt durch die Königl. Hochlöbliche Regierung unterm 15. ej. c.

24. Genehmigung der Anschaffung des Tillich'schen Rechenkastens durch dieselbe hohe Behörde unterm 22. ej. c.

25. Verfügung des Königl. Hochwürdigsten Provinzial-Schul-Collegiums vom 5. Sept. c., künftig 195 Exemplare der Programme einzureichen.

III. Lehrpersonal der höheren Bürgerschule.

Aus dem Lehrer-Collegium schied der Oberlehrer D. Ernst Tillich; er hatte seit 1837 mit sichtbarem Erfolge an der Anstalt gewirkt, sah sich aber genöthiget, seine Pensionirung zu beantragen, da eine hartnäckige Krankheit ihn zwei Jahre hindurch in seiner Thätigkeit hemmte, und er keine Hoffnung auf eine Wiedergenesung hatte. Er wurde am 30. Sept. p. mit Pension entlassen und starb schon 3 Tage später zu Frankfurt a. D. Ein Schlagfluß endete seine irdische Laufbahn und erlöste ihn von seinen schweren körperlichen Leiden. Friede seiner Asche! — Dagegen trat in die Zahl der Lehrer der Candidat des höheren Schulamts und bisherige Hilfslehrer D. Gustav Maywald und erhielt die Stelle eines Classenlehrers von Quarta. Ferner rückte der Oberlehrer Heinze in das Ordinariat von Secunda, und der Oberlehrer Fritsche folgte ihm als Ordinarius von Tertia.

Sodann haben wir die seltene Fürsorge und dankbar anzuerkennende Munificenz der städtischen Behörden zu rühmen, mit welcher sie in diesem Jahre das Einkommen zweier Lehrer der Anstalt um 100 Thaler jährlich erhöhten. Die Oberlehrer Fritsche und Thiemann erhalten jetzt jeder 550 statt 450 Thaler. Denselben Gehalt hat der neue Oberlehrer D. Maywald, und für die zu Michaelis c. zu besetzende Stelle eines Lehrers der modernen Sprachen ist ein jährlicher Gehalt von 500 Thaler ausgeworfen worden, so daß die gesammte Stats-Erhöhung 550 Thaler beträgt.

Endlich haben durch Sr. Excellenz den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn von Raumer, 6 Lehrer unserer Anstalt eine außerordentliche Unterstützung erhalten und zwar die Oberlehrer D. August Tillich 70 Thlr. und Thiemann 40 Thlr., der Lehrer Schäfer 60 Thlr. und die Lehrer Krause, Wildner und Pinkwart 50 Thlr. — Wir finden darin eine zwar ehrenvolle, aber auch ernste Mahnung zu unablässigem Streben und Ringen, uns dieses Wohlwollens der hochverehrten Behörden durch Leistungen würdig zu erweisen.

IV. Schülerzahl.

Am Schlusse des vorjährigen Schuljahres betrug die Gesamtzahl der Schüler der höheren Bürgerschule 335; im Laufe des Jahres wurden 96 Schüler aufgenommen und 78 entlassen, so daß sich jetzt in der Anstalt 353 Böglinge befinden, von welchen 13 der 1. Classe, 25 der 2., 55 der 3., 78 der 4., 58 der 5., 69 der 6., 44 der 1. Abtheilung der 7. und 11 der 2. Abtheilung angehören.

Unter ihnen befinden sich 207 Einheimische und 145 Auswärtige, 340 Schüler evangelischen, 8 römisch-katholischen Bekenntnisses und 5 mosaischer Religion.

Von den in diesem Jahre abgegangenen Schülern sind 57 in's bürgerliche Leben übergegangen (28 zu Handwerkern, 13 zur Oekonomie, 3 zum Büreaudienst, 2 zum Schulfach, 2 zur Pharmacie, 2 zur Handlung, 2 zum Militair, 1 zur Marine, 1 zum Baufach, 1 zum Forstfach, 1 zum Studium der Naturwissenschaften), 12 kamen auf die Gymnasien zu Görlitz, Lauban und Liegnitz, 1 auf die höhere Bürgerschule zu Frankfurt, 1 auf die Realschule zu Grünberg, 2 in eine hiesige Privatanstalt, 2 zu Lehrern auf dem Lande, 1 zog mit seinen Eltern von hier fort und 2 wurden uns durch den Tod entziffen.

V. Apparate.

Die Bibliothek der höheren Bürgerschule wurde in diesem Jahre um 18, die Bibliothek der Mädchenschule um 25, und die Armenbibliothek um 22 Werke vermehrt.

Geschenkt wurden der Anstalt: Rothstein, die gymnastischen Freiübungen nach dem System P. S. Rings, von dem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, — und der 30. Jahresbericht von der verehrten schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

VI. Lehrverfassung.

Der Lehrplan ist unverändert geblieben und in dem abgelautenen Schuljahre in ähnlicher Weise ausgeführt worden, wie in früheren Jahren. Daher fällt die Uebersicht der abgehandelten Lehrstoffe zur Raumersparung in diesem Jahre weg; denn es bedarf hier nur einer Hinweisung auf die Jahresberichte von 1838 und 1852. Dagegen lassen wir die diesjährigen Aufgaben zu den deutschen und französischen Abhandlungen, Reden und Disputationen wiederum folgen:

I. Deutsche Sprache.

A. Themata zu Aufsätzen für Tertia:

Im ersten Vierteljahre des Schulcurfus: Vorbüben zum Disponiren, Uebungen im Distinguiren und Classificiren von Begriffen zur Unterscheidung der coordinirten und subordinirten Begriffsverhältnisse. Hierauf als besondere Aufgaben:

- 1) Eine Selbstbiographie.
- 2) Classification der in meiner Stube befindlichen Sachen.
- 3) Uebersichtlich geordnete Aufzeichnung der verschiedenartigen Gebäude der Stadt Görlitz.
- 4) Beschreibung eines mir interessanten Gegenstandes (Disposition).
- 5) — 10) Codivisionen oder Nebeneintheilungen über die Begriffe: Mensch, Gebäude, Geld, Waffen, Kleid, Uhr.
- 11) Ueber die mancherlei Ursachen der Feuersbrünste.
- 12) Gründe, die mich bestimmen: das Landleben dem Stadtleben vorzuziehen (oder umgekehrt).
- 13) Was veranlaßt mich zum Studium der neuern Sprachen (oder der Naturwissenschaften, oder ic.)?
- 14) Beschreibung einer Handwerksstatt.
- 15) Die Freuden, welche die Natur gewährt, sind für den Menschen die vorzüglichsten.
- 16) Welche

Annehmlichkeiten gewährt die Umgegend von Görlitz für Schüler? 17) Die Zunge — ein höchst wichtiges Organ des Menschen (cf. Jacob. c. 3). 18) Ein schildernder Ferienbericht. 19) Witzschreiben eines Sohnes an seinen Vater um Vermehrung des Taschengeldes — unter Angabe von Gründen. 20) Das Verirren auf einer Reise — eine komische Geschichte. 21) Der Werth der Ordnungsliebe.

B. Themata zu Aufsätzen für Secunda:

1) Humoristisch-wissenschaftliche Erklärungen eines Menageristen. 2) Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle — Bewahrt die kindlich reine Seele! — Ihm dürfen wir nicht rächend na'h'n; — Er wandelt frei des Lebens Bahn. — Doch wehe, wehe, wer ic. (Die Kraniche des Ibykus von Schiller.) 3) Ueber den wohlthätigen Einfluß der Sonne auf die Erde und ihre Bewohner (in Distichen). 4) Athen und Sparta — eine charakterisirende Gegenüberstellung. 5) Charaden über „Magnetstein“ und „Sanduhr“ in trochäischen oder jambischen Versen. 6) Das friedliche Fischerdörfchen am See — eine idyllische Schilderung. 7) Eine postfertige, vollständig begründete Eingabe an eine Behörde. 8) Die Schattenseiten des Mittelalters. 9) Was muß den Jüngling veranlassen nach idealer Bildung zu streben? 10) Etwas fürchten und hoffen und sorgen — Muß der Mensch für den kommenden Morgen u. s. w. (Schiller. cf. Matth. 6, 24—34). 11) Ueber den Einfluß der festhaften Lebensweise auf Cultur und Civilisation der Menschen (unter Beachtung des „eleusischen Festes von Schiller“). 12) Ferien-Reisebericht mit Reflexionen. 13) Einladung eines literarischen Freundes zu einem Besuche auf's Land. 14) Warum bin ich so gern zugegen, wenn irgendwo gefischt wird?

C. Für Prima:

a) Vom Lehrer zu stylistischen Arbeiten gegebene Themata:

1) Die Macht der Gewohnheit nach ihrem Einflusse auf die Ansichten und Lebensweise der Menschen. 2) Worin mag es seinen Grund haben: daß die Selbsterkenntniß dem Menschen so schwer wird? 3) Ueber die mannigfachen Folgen des trojanischen Krieges. 4) Die mehr und mehr überhand nehmende Auswanderungslust der Menschen (Dialog zwischen Vater und Sohn). 5) Charakteristik einer hervorragenden Persönlichkeit aus dem Nibelungenliede (poetischer Versuch). 6) Die Zeit der Minne- und Meistersänger (eine Vergleichung). 7) Ueber den Unterschied von: reden, sprechen und sagen. 8) Woran läßt sich die Verwerflichkeit des Egoismus erkennen? 9) Wie gelangt der Mensch zur Tugend? 10) Geld — die erste Großmacht der Welt (ein humoristisches Gedicht). 11) Literarisch-artistische Reisebilder. 12) Welche Nachtheile zieht sich derjenige zu, der sich selbst überschätzt?

b) Von den Primanern gewählte Themata zu Redeübungen:

1) Wörtlich ausgearbeitete und memorirte Reden:

1) Ueber die Ursachen des Sinkens von Griechenland. 2) Ueber das Handeln nach Grundsätzen. 3) Die Jugend ist der Frühling des Lebens. 4) Es ist der Geist der Zeit, der alle Ereignisse der Welt leitet. 5) Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann; — Die Nacht tritt ein, da Niemand wirken kann. 6) Die Einsamkeit ist das Asyl des Unglücks. 7) Was kann die Furcht vor dem Tode mildern? 8) Der Winter. 9) Die Verbindung der Menschen unter einander ist wichtig in ihren Folgen. 10) Alles in der Welt läßt sich ertragen, — Nur nicht eine Reihe von guten Tagen. 11) Es ist süß und schön für das Vaterland zu sterben. 12) Ueber den Einfluß einer blühenden Literatur auf die Gesamtheit der Menschen.

Annehmlichkeiten gewährt das wichtigste Organ des Mensch schreiben eines Sohnes an seine Gründen. 20) Das Verhältniß der Ordnungsliebe.

1) Humoristisch-nah'n; — Er wandelt frei (Ibykus von Schiller.) Bewohner (in Distichen). 5) Charaden über „Magd“ 6) Das friedliche Fischerdörfchen vollständig begründete Einigkeit 9) Was muß den Jüngling und hoffen und sorgen — (cf. Matth. 6, 24—34). 10) Civilisation der Menschen (unter Reisebericht mit Reflexionen) 14) Warum bin ich

a) Von 1) Die Macht der Menschen. 2) Worin so schwer wird? 3) Ueber und mehr überhand nehmen (Sohn). 5) Charakteristik (Versuch). 6) Die Zeit Unterschied von: reden, sprechen, erkennen? 9) Wie gelangt die Welt (ein humoristisches Gedicht) zieht sich derjenige zu, der

b) Von 1) Ueber die Urgrundsätze. 3) Die Zeit alle Ereignisse der Welt tritt ein, da Niemand wider kann die Furcht vor dem Tod unter einander ist wichtig nicht eine Reihe von guten 12) Ueber den Einfluß ein

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

A



19

17

B

14

13

12

11

10

9

8

M

6

5

4

3

2

1

A

17) Die Zunge — ein höchst der Ferienbericht. 19) Wittgeldes — unter Angabe von Geschichte. 21) Der Werth

:

eristen. 2) Wohl dem, der ihm dürfen wir nicht rächend, wer ic. (Die Kraniche des Sonne auf die Erde und ihre terisirende Gegenüberstellung. hen oder jambischen Versen. erung. 7) Eine postfertige, attenseiten des Mittelalters. reben? 10) Etwas fürchten sorgen u. s. w. (Schiller. benweise auf Cultur und Gize Schiller"). 12) Ferienundes zu einem Besuche auf's ht wird?

Themata:

die Ansichten und Lebensweise selbsterkenntniß dem Menschen chen Kriegeres. 4) Die mehr (Dialog zwischen Vater und em Nibelungenliede (poetischer bergleichung). 7) Ueber den Verwerflichkeit des Egoismus d — die erste Großmacht der silder. 12) Welche Nachtheile

Redeübungen:

Reden:

2) Ueber das Handeln nach Es ist der Geist der Zeit, der ch der Mann; — Die Nacht (ssyl des Unglücks. 7) Was Die Verbindung der Menschen t läßt sich ertragen, — Nur ür das Vaterland zu sterben. heit der Menschen.

2) Nach Meditation und Disposition frei gehaltene Reden:

1) In wie fern sind alte Ritterburgen für uns interessant? 2) Böse Menschen haben keine Nieder. 3) Worin hat der mit den Lebensjahren sich steigende Ernst seinen Grund? 4) Die Beachtung des Urtheils der Welt ist im Besondern für den Jüngling von großer Wichtigkeit. 5) In dir ein edler Slave ist, — Dem du die Freiheit schuldig bist! 6) Nachweis der Quellen des Pauperismus. 7) Ueber die Folgen der Reformation. 8) Welche Gedanken weckt in uns die Betrachtung des gestirnten Himmels? 9) Worte der Empfehlung für Sparvereine — Aufmunterung zum Beitritt. 10) Woran mag es liegen: daß viele Professionisten wenig Kundschaft haben? 11) Die Natur ist ein Tempel Gottes. 12) Wahre Freiheit ist unbedingte Abhängigkeit von Gott. 13) Worin hat die Anhänglichkeit des Menschen an seine Heimath ihren Grund? 14) Was läßt sich gegen Alexander von Macedonien sagen: sofern er in der Geschichte der Große genannt wird?

e) Von den Schülern zu Disputationen aufgestellte Thesen:

1) Es giebt keine Geschichte — nur Geschichten! 2) Die Selbstbelehrung ist der Belehrung durch die Schule vorzuziehen. 3) Der Berufsmensch muß früher ausgebildet werden, als der Mensch überhaupt. 4) Jugend hat keine Tugend. 5) Der Naturmensch ist dem Culturmenschen vorzuziehen. 6) Vieles Reisen ist jungen Leuten schädlich. 7) Die Lectüre der Geschichte bietet dem denkenden Menschen nur niederschlagenden Verdruß.

II. Französische Sprache.

Von den Primanern zu Disputationen gewählte Themata und Thesen:

1) L'orateur doit être un homme de bien. 2) La vie de la campagne est préférable à la vie de la ville. 3) Aucun ne veut le bien public que quand il s'accorde avec le sien. 4) Mensonge quelconque déshonore l'homme. 5) C'est au père de choisir la profession de son fils. 6) La visite du théâtre n'est pas à défendre aux jeunes gens. 7) L'homme est lui-même son plus grand ennemi. 8) Une amitié durable n'est pas possible entre les méchants. 9) La vengeance privée est toujours rejetable. 10) Nécessité n'a point de loi. 11) Il ne faut pas mesurer les autres à son aune. 12) Frédéric II. est plus grand que Napoléon I. 13) L'homme qui est trompé, se trompe toujours lui-même.

VI. Ordnung und Folge der Classen-Prüfung.

Mittwoch's, den 28. September.

Vormittag's von 8—12 Uhr.

1. Gesang.			
2. Von 8 — 8 $\frac{1}{2}$ Septima	Religion	Lehrer Krause.	
3. — 8 $\frac{1}{2}$ — 9 —	Deutsch	— Schäfer.	
4. — 9 — 9 $\frac{1}{2}$ Sexta	Religion	Oberlehrer Thiemann.	
5. — 9 $\frac{1}{2}$ — 10 —	Geographie	Lehrer Schäfer.	
6. — 10 — 10 $\frac{1}{2}$ —	Rechnen	Derselbe.	
7. — 10 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{4}$ Quinta	Deutsch	Oberlehrer Zechner.	
8. — 11 $\frac{1}{4}$ — 12 —	Geographie	Lehrer Krause.	

Nachmittag's von 2—5 Uhr.

1. Gesang.			
2. Von 2 — 2½	Quarta	Numa Pompilius	Oberlehrer Fritsche.
3. — 2½ — 3	—	Geographie	— Heinze.
4. — 3 — 3½	—	Naturbeschreibung	— Fehner.
5. — 3½ — 4	Tertia	Geschichte	Kaumann.
6. — 4 — 4½	—	Geometrie	Oberlehrer D. Maywald.
7. — 4½ — 5	—	Latein	— Fritsche.

Freitag's, den 30. September.

Vormittag's von 8—12 Uhr.

1. Gesang.			
2. Von 8 — 8½	Prima und Secunda	Religion	Archidiaconus Haupt.
3. — 8½ — 9	Prima	Geschichte	Kaumann.
4. — 9 — 9½	Secunda	Physik	Oberlehrer D. Maywald.
5. — 9½ — 10	—	Deutsch	— Heinze.
6. — 10 — 10½	Prima	Geometrie	— D. Maywald.
7. — 10½ — 11	—	Latein	— Fritsche.
8. — 11 — 11½	Secunda	Englisch	— Tzschaschel.
9. — 11½ — 12	Prima	Frz. Disputirübungen	— D. Tilling.

Nachmittag's von 2—4 Uhr.

Entlassung der Abiturienten.

1. Gesang.	7. Gesang.
2. Französische Rede des Abiturienten Wust.	8. Abschiedsrede des Abitur. Kunzendorf.
3. Gesang.	9. Segenrede des Primaners Meßke.
4. Lateinische Rede des Abiturienten Fischer.	10. Gesang.
5. Gesang.	11. Entlassungsrede des Directors.
6. Englische Rede des Abiturienten Queisser.	12. Schlußgesang.

Zwischen den Prüfungen der einzelnen Classen werden einige Schüler deutsche, französische und englische Gedichte vortragen.

Die Zeichnungen der Schüler sind in dem Zeichensaale der Mädchenschule aufgestellt.

Zu dieser öffentlichen Prüfung, welche im Saale des Mädchenschulgebäudes veranstaltet werden soll, ladet der Unterzeichnete im Namen des ganzen Lehrer-Collegiums die Beschüßer, Gönner und Freunde des Schulwesens überhaupt, so wie insbesondere unserer Bildungsanstalt, desgleichen die Eltern und Angehörigen unserer Jugend hierdurch ehrerbietigst und ergebenst ein.

Der neue Lehr-Cursus beginnt Dienstag's den 11. October. Zur Prüfung und Aufnahme der bis dahin bei dem Director angemeldeten Schüler ist der 10. October, Vormittag's von 8—12 und Nachmittag's von 1—3 Uhr, angesetzt.

Görlitz, am 12. September 1853.

K a u m a n n,
Königl. Professor und Director.